

Eine Dezember-Beobachtung des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) im Ulmer Raum

Winterbeobachtungen des Säbelschnäblers sind in Süddeutschland äußerst selten. Für Bayern nennt JÄCKEL (1891) eine Winterbeobachtung, auf die sich auch WÜST (1962 und 1966) bezieht: ein Exemplar im kalten Winter 1798/99 bei München geschossen.“ Aus Baden-Württemberg und dem angrenzenden österreichisch-schweizerischen Bodenseegebiet liegen, soweit uns bekannt, zwei Feststellungen aus den Wintermonaten vor: Am 4. und 8. 12. 1965 hielt sich 1 Säbelschnäbler in der Fussacher Bucht des Rheindeltas am Bodensee auf (H. JACOBY, G. KNÖTZSCH und S. SCHUSTER briefl. 1966). Deshalb erscheint uns die Mitteilung nachstehender Beobachtung wichtig.

Erstmals am 17. 12. 1966 entdeckten wir am Oberegger Günstausee bei Krumbach/Schwaben einen Säbelschnäbler. F. BADER konnte ihn am 18. 12. und K. ALTRICHTER am 21. 12. am gleichen Ort bestätigen. Letztmals trafen wir ihn am 24. 12. dort an.

Am 17. 12. war der Wasserspiegel des Oberegger Stausees soweit gesenkt, daß Schlammbänke hervortraten. An diesem Tag suchte der Säbelschnäbler sowohl auf den Schlammbänken als auch nach Art von Gründelenten unter Wasser nach Nahrung, wie es am 18. und 21. 12., als der Stausee wieder voll aufgestaut war, ausschließlich der Fall war.

Literatur

- JÄCKEL, A. J. (1891): Die Vögel Bayerns. Leipzig und München.
 WÜST, W. (1962): Prodrömus einer „Avifauna Bayerns“. Anz. orn. Ges. Bayern 6, 327.
 — — (1966): Vergleichende Planbeobachtungen zum Durchzug der Watvögel (Limicolae) im Ismaninger Teichgebiet bei München. Teil II. Anz. orn. Ges. Bayern 7, 814—816.

Jochen H ö l z i n g e r , 7911 Oberelchingen, Silcherweg 22
 Klaus S c h i l h a n s l , 791 Neu-Ulm, Maximilianstr. 28

Steinadler, *Aquila chrysaetos*, kröpft im Fluge

Am 4. 10. 1966 konnte ich gegen 9.00 am Südabhang des Roßwanks bei Partenkirchen aus etwa 200 m Entfernung beobachten, wie ein Steinadler ein kleineres Beutetier im Fluge kröpft.

Der Adler, ein unausgefärbtes Exemplar, erschien etwa 100 m unterhalb des Bergrückens aus dem dortigen lockeren Kiefernbestand und kreiste zunächst einige Minuten. Schon nach kurzer Beobachtung mit

dem Glas 10×50 fiel mir auf, daß er in einem Fang ein wohl gut faustgroßes Beutestück mit sich trug, das er plötzlich fallen ließ, und, nachdem es 30—40 m durch die Luft gefallen war, nach elegantem Sturzflug wieder griff. Während der Adler nun weitere Kreise zog, konnte ich deutlich Kröpfungsbewegungen sehen. Kopf und Fang wurden immer wieder zusammengeführt. Nach weiteren 5—6 Minuten baumte der Adler in einer wipfeldürren Kiefer auf, schüttelte sich kräftig und blieb dann längere Zeit ruhig sitzen.

Franz L e c h n e r , Staatliche Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen

Ein Brutnachweis der Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) in Bopfingen am Nordostrand der Schwäbischen Alb

FISCHER erwähnt, daß die Nachtigall im 18. Jahrhundert auf der Schwäbischen Alb wohnte, und er meint dazu, das Vorkommen auf verhältnismäßig so ungünstigem Gebiet ließe für die Art auf eine außerordentliche Verbreitung schließen. Es muß allerdings hinzugefügt werden, daß zu jener Zeit auf der Alb weit mehr Laubwald (Buche) vorherrschte als heute. Nach GAUCKLER darf man die Nachtigall in Mitteleuropa ein sehr typisches Tier der Eichenstufe sommerwarmer Landschaften nennen.

Am 29. April 1966 holte H. WERNICK aus Bopfingen mich in seinen Garten am Fuße des „Sandbergs“, wo er mir eine singende Nachtigall vorstellte. Er fügte noch hinzu, daß er vor einigen Jahren ebenfalls in jenem Biotop eine durchziehende Nachtigall verhört hatte. An jenem und an weiteren Abenden hörte ich — gleich vielen Einwohnern Bopfingens und auch nicht wenigen Gästen aus anderen Gegenden — dem herrlichen Gesang der Nachtigall zu. Auch Tonbandaufnahmen des Gesanges wurden gemacht. Da jedoch die Sängerin auch noch bis in den Juni hinein verhört wurde, ging ich am 10. Juni 1966 zum altbekannten Singplatz und fand zu meinem Erstaunen beide Altvögel mit Raupen im Schnabel, wobei das bekannte „Fit karr“ wiederholt ausgestoßen wurde. Es handelte sich hier um einwandfreie Fütterungen der Jungen durch die Altvögel. Am 11. Juni 1966 glückte mir der Fund des Nestes; es enthielt 4 Jungvögel im Alter von etwa 9 bis 10 Tagen. Das Nest befand sich in etwa 70 cm Höhe auf einem kleinen Schlehdorn-Bäumchen und bestand u. a. aus dürrer, vorjährigem Eichenlaub, daneben lagen viele herabgefallene Schwarzkiefern-Nadeln. — N e s t s t a n d o r t Schwarzkiefern-Waldrand des „Sandberges“ am Südwestende der Stadt Bopfingen, der mit Hecken und Gesträuch bewachsen ist. Daneben führt ein Pfad für Fußgänger, der nur einige Meter vom Neststandort entfernt verläuft.

Bei einer Kontrolle am 12. Juni waren die Jungen noch im Nest,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [8_1](#)

Autor(en)/Author(s): Lechner Franz

Artikel/Article: [Steinadler, Aquila chrysaetos, kröpft im Fluge 68-69](#)